

Stillstand Ausbildungs- reform Allgemeinmedizin

Der Minister findet kein Geld für die Finanzierung der Lehrpraxis für Allgemeinmedizin, die Länder sind uneins, seltsame Wortmeldungen aus Teilen der Ärzteschaft, wenig Interesse der Krankenversicherungen ... das Projekt „Reform der Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin“ scheint wieder einmal auf die lange Bank geschoben.

Zurück zur Zielvorstellung: Fachkompetenz mit der Fähigkeit zum verantwortlichen Handeln am Ende der Ausbildung; Qualifizierung zum Generalisten.

Viele Wortspender scheinen über dieses Ziel wenig nachgedacht zu haben und sehen vor allem jenes, das dem Eigeninteresse dient.

Die Qualität der speziellen Ausbildung hängt auch von der Situation am Ende der universitären Ausbildung ab: fachspezifisches Vorwissen, Basiskompetenz, Motivation für die spezielle Ausbildung. Dazu wurden erfreuliche Reformen an den medizinischen Fakultäten eingeleitet und stimmen hoffnungsvoll.

Die Prozessqualität im Rahmen der so genannten „Turnusausbildung“, die als Synonym für die (nicht mehr zeitgemäße) Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin steht, ist jedoch nach wie vor deprimierend. Umfragen und Wortmeldungen berichten den Ist-Zustand als ineffizient und unerträglich. „Turnusärzte“ werden noch immer allzu häufig als billiges medizinisches Hilfspersonal eingesetzt. Die Ausbildungsinhalte lassen zu wünschen übrig. Blut abnehmen, Infusionen anhängen, Heparin spritzen, intravenöse Zugänge setzen, Administratives etc. wird als Hauptarbeit berichtet. Der Erwerb von Wissen über diagnostische und therapeutische Konzepte im jeweiligen Fach, die Vermittlung von Konzepten bezüglich Vorbehandlung, Zeitpunkt der Verantwortungsübergabe, Achtsamkeit für Komplikationen, Wissen um die Nachbehandlung und Kontrollen fänden zu wenig statt. Mitverantwortliches Entscheiden und Handeln entsprechend der bereits erworbenen Kompetenz würde nicht ermöglicht. Kein Wunder, dass Turnusärzte nicht „mehr vom Schlechten“ wollen.

Wo sollte bei der Qualitätsverbesserung angesetzt werden? Ein Hebel sind die Träger, die erst reagieren, wenn es zu einem Mangel kommt, wenn z.B. junge Ärzte ins benachbarte Ausland ausweichen. Ausbildung ist selten ein eigener Budgetposten. Ausbildungsverantwortliche mit entsprechender Zeitressource sind im Personalschlüssel nicht vorgesehen. Stellenbeschreibungen und Tätigkeitsprofile der Turnusärzte werden nicht umgesetzt.

Ein zweiter Hebel ist innerhalb der Ärzteschaft zu finden: Das Commitment ärztlicher Auszubildener ist wenig vorhanden. Standesethik ist

einzufordern, gerade wenn für ein Berufsbild ausgebildet wird, das in seiner Vollaussprägung außerhalb des eigenen Handlungsbereiches wirksam wird.

Nicht zuletzt ist an die finanzielle Verpflichtung von Bund, Ländern und Sozialversicherung zur Etablierung einer allgemeinmedizinischen Lehrpraxis zu erinnern. Die Sinnhaftigkeit ist unbestritten. Die Notwendigkeit der Finanzierung ist allen bewusst, da das Einkommen der Auszubildenden in einer durchschnittlichen Kassenpraxis nicht erwirtschaftet werden kann.

Die Forderungen nach Verbesserung der Ausbildungsqualität im stationären Bereich kann die Reform der Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin nicht ersetzen. Beides muss Hand in Hand gehen. Die Ausbildung muss den geänderten Anforderungen unserer Zeit gerecht werden. Orthopädie, Psychiatrie und die allgemeinmedizinische Lehrpraxis müssen verpflichtender Bestandteil werden. Die Dauer soll solange sein, dass sich der Auszubildende am Ende in der Lage fühlt, eine allgemeinmedizinische Praxis zu führen.

Die Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin darf nicht länger darunter leiden, dass sich die Turnusausbildung gewissermaßen zur Approbationsausbildung entwickelt hat. Der Beruf des Allgemeinarztes ist ein eigenständiger mit definierten Tätigkeitsfeldern und Kompetenzen.

Es geht um Commitment, ein Begriff, der schwer ins Deutsche zu übersetzen ist. Er beinhaltet Verantwortung, Verpflichtungsgefühl, Leistungsbereitschaft, Verbindlichkeit. Commitment fehlt bei der Ausbildung von zukünftigen Ärzten für Allgemeinmedizin auf allen Seiten. Wahrscheinlich wird es erst dann zu finden sein, wenn die Not schon zu groß ist.

Dr. Reinhold Glehr, Präsident der ÖGAM



Dr. Reinhold Glehr

Die Arbeit in der ÖGAM ist in den letzten Jahren vielfältig und umfangreich geworden.

Ihre Mitarbeit ist willkommen!

Unsere Kontaktadresse: office@oegam.at

Optimiertes Teamwork im Ä

Die Medizin als Tätigkeitsgebiet ist unüberblickbar groß geworden: Das medizinische Wissen verdoppelt sich alle zwei bis drei Jahre. Dazu kommen in zunehmendem Maße ökonomische Zwänge, sodass es fast unmöglich erscheint, alles unter einen Hut zu bringen. Doch nur wenn alle Komponenten unseres Gesundheitssystems optimal vernetzt sind, können Krankheiten und der Patient als Ganzes effektiver und ökonomischer behandelt werden.

Es kommt also auf die richtige Kombination und Koordination von ambulanter und stationärer Versorgung an. Ärztenetze sind hierbei ein wichtiger Ansatz. Voraussetzung für deren Funktionieren ist, dass sich Fachärzte und Allgemeinmediziner dazu bekennen, gemeinsam für die Erhaltung der Gesundheit der Menschen in einer bestimmten Region verantwortlich zu sein. Es muss der gemeinsame Wille bestehen, Wissen, Erfahrung und Strukturen zu vernetzen, um die Patienten eines Einzugsgebietes unabhängig vom Fachgebiet optimal zu versorgen. Der Austausch sollte nicht vertikal – also Allgemeinmediziner, darüber die Fachärzte und ganz oben die Krankenhauseinrichtungen –, sondern horizontal und in Augenhöhe erfolgen.

Entstehung des steirischen Ärztenetzwerks Styriamed.net

Die zentrale Frage lautet: „Wer macht was, mit welchen Mitteln, zu welchem Zeitpunkt am besten für ein bestimmtes Gesundheitsproblem eines Menschen?“ Aus dieser Überlegung heraus hat sich bereits vor mehr 15 Jahren in Hartberg in der Steiermark ein Qualitätszirkel von Allgemeinmedizinern und Fachärzten entwickelt, der bald zu einem Netzwerk wurde, in dem Erfahrungen und Behandlungsstrategien ausgetauscht und Hilfestellung bei fachüberschreitenden Problemen geleistet wurde. Zudem wurde ein kleines gemeinsames Fehlermanagement aufgebaut, in dem es auch einen regen Austausch und gegenseitige Hilfe bei der Qualitätssicherung und Qualitätsevaluierung gibt.

Mit Hilfe der Ärztekammer und professioneller Beratung wurde daraus ein Konzept für Versorgungsnetzwerke in kleinen bis mittelgroßen Regionen entwickelt – auch als Kontrapunkt zu den staatlich geplanten ärztlichen Versorgungszentren (ÄVZ).

Natürlich muss es in einer solchen Versorgungseinheit genaue Qualitätsvorgaben für die Aufnahme von Partnern und deren Zusammenarbeit geben. Einerseits, um den Patienten verlässliche Qualitätsstandards zu bieten, andererseits um den zuweisenden Kollegen größtmögliche fachliche Kompetenz zur Verfügung zu stellen und eine gerechte Verteilung der Ressourcen zu gewährleisten.

Die Aufnahmekriterien für Styriamed.net sind:

- Evaluierungszertifikat ÖQMed
- Bereitschaft, Patientenbefragungen durchzuführen
- Fortbildungsdiplom ÖÄK

- schulmedizinische Praxisführung (Alternativmedizin mit ÄK-Diplom)
- Bestellsystem: Möglichkeit der Terminvergabe
- eigene Ordinations-E-Mail-Adresse (für organisatorische Fragen), welche regelmäßig bearbeitet wird
- Hotline für „Styriamed.net“-Mitglieder – Durchwahl oder eigene Nummer
- Bereitschaft, Öffnungszeiten zu koordinieren
- Fachärzte: Hausarztabfrage
- Teilnahme am medizinischen Meeting des Netzwerkes
- Teilnahme am organisatorischen Meeting des Netzwerkes
- Teilnahme am gemeinsamen Fehlermanagement
- Urlaubskoordination (AM und gleiche Fächer)

Im Versorgungsnetzwerk Styriamed.net sind auch öffentliche ambulante und stationäre Einrichtungen im Sinne von optimierten Aufnahme- und Entlassungsnahtstellen eingebunden. Außerdem gibt es Kooperationen mit Spezialambulanzen. Zudem können Spezialisten, die nicht unbedingt ortsansässig sein müssen, in dieses Netzwerk kooptiert werden, um den Patienten die gesamte Palette ambulanter Medizin anbieten zu können.



Dr. Wilfried Kaiba

Vorteile für Ärzte und Patienten

Der Vorteil für teilnehmende Ärzte ist, dass sie vom Einzelkämpfer zum Teamspieler werden. So nimmt jede und jeder Einzelne am Gesamterfolg der Versorgungseinheit teil und kann sich bei Problemfällen auf die Unterstützung der anderen Mitglieder verlassen.

Fachärzte können sich – von Bagatellfällen befreit – ganz auf ihr Fachgebiet konzentrieren und wissen, dass ihr Behandlungskonzept vom Hausarzt weitergeführt wird. Das bedeutet aber nicht, dass dieser nicht auch begründete Anpassungen vornehmen kann.

Es gibt einen einheitlichen öffentlichen Auftritt, der vom Logo über die Homepage bis zur Telefonansage reicht. So weiß der Patient sofort, dass er sich in seiner Versorgungseinheit befindet. Damit kann er sicher sein, eine abgestimmte Behandlung zu erhalten und nur im Bedarfsfall und nur zu seinem Wohl von einem Arzt zu einem anderen überwiesen zu werden.

Dazu kommen organisatorische Vorteile wie koordinierte Öffnungszeiten, die den Patienten, aber auch den Ärzten mehr zeitlichen Spielraum verschaffen. Urlaubszeiten, besonders in den Sommerferien, aber auch in der Weihnachts- und Osterzeit, werden abgesprochen und gemeinsam veröffentlicht. Das soll auch verhindern helfen, dass Patienten in Bagatellfällen die teureren Ambulanzen aufsuchen. Eigene Kommunikationsschienen ermöglichen den Ärzten rasche Kontaktaufnahme. Durch ein genormtes Überweisungssystem können Patienten innerhalb des Netzwerkes in kurzer Zeit diverse Untersuchungen absolvieren. Dazu gehört die genaue Bezeichnung des Überweisungsgrundes, wie

- zur Einzeluntersuchung

Ärztinnen- und Ärztenetzwerk Styriamed.net

- zur allgemeinen Untersuchung
- zur Behandlung und der Vermerk der Dringlichkeitsstufe
- ST (Soforttermin): bei Akutfällen am selben Tag
- KT (Kurztermin): innerhalb einer Woche
- NT (Normaltermin): innerhalb von drei Wochen
- RT (Routinetermin): innerhalb von drei Monaten

Das Netzwerk Styriamed.net im Bezirk Hartberg besteht jetzt seit dem Frühjahr 2009. Im Jahr 2012 wurden eine Befragung der teilnehmenden Ärzte und auch der Patienten durchgeführt. 75% der Patienten haben in der Zeit ein verbessertes Service erfahren, 60% der Ärzte waren der Meinung, dass sich das Patientenmanagement verbessert und somit erleichtert hat. Die Hälfte der Ärzte konnte eine verbesserte Kommunikation unter den Mitgliedern erkennen. Inzwischen gibt es Styriamed.net in fünf Bezirken der Steiermark, sechs Krankenhäuser beteiligen sich daran und somit werden etwa 40% der steirischen Bevölkerung außerhalb von Graz in einem der regionalen Netzwerke betreut.

Dank ständiger Kommunikation auf kürzestem Weg sollte es gelingen, unnötige Untersuchungen und Doppeluntersuchungen zu vermeiden, was nicht nur schonender für die Patienten, sondern auch kostensparend ist. Dies gelingt nur, wenn alle Informationen beim Hausarzt zusammengeführt werden, was auch im Handbuch des Netzwerkes verlangt wird. „Die Patientin bzw. der Patient wird dezidiert nach der Hausärztin/dem Hausarzt befragt (auch wenn die Überweisung von einer Fachärztin oder einem Facharzt erfolgt ist), damit – die Zustimmung der Patientin/des Patienten vorausgesetzt – eine Kopie des Befundes der Allgemeinmedizinerin/dem Allgemeinmediziner zugeschickt werden kann.“

Abgestimmte Fortbildungsaktivitäten sollen einzelne Netzwerkärzte zu „Subspezialisten“ machen, damit diese seltene, aber oft umso

„Styriamed.net“ verbindet interessierte und qualifizierte niedergelassene ÄrztInnen und Spitäler zur Verbesserung der Zusammenarbeit im ambulanten Bereich sowie zur Stärkung der Kooperation aller Partner im Gesundheitssystem. [mehr](#)

Ihr Ärzteverband stellt Sie als PatientIn in den Mittelpunkt: Hier gewinnen Sie einen Überblick über ÄrztInnen und Leistungen in Ihrer Region. [mehr](#)

„Styriamed.net“ ist für alle ÄrztInnen und Partner im Gesundheitssystem offen, die eine Mitgliedschaft beim Netzwerk anstreben, Kooperationsmöglichkeiten erkennen oder einfach Näheres über unsere Arbeitsprinzipien und –strukturen erfahren möchten. Sowohl in den Bezirken wie auch in der Ärztekammer Steiermark stehen Ihnen kompetente Ansprechpersonen für alle Ihre Fragen und Anregungen zur Verfügung. [mehr](#)

Eine Initiative der Ärztekammer Steiermark

Die Ärztekammer Steiermark

Auf www.styriamed.net finden sich alle Informationen zum Netzwerk, die Ärzte und Patienten brauchen

wichtigere medizinische Leistungen in guter Qualität für die gesamte Versorgungseinheit erbringen können. Dafür sollte eine Versorgungslandkarte des Netzwerkbereiches erstellt werden, um Versorgungslücken bestimmter Untersuchungen und Behandlungen darstellen zu können. Die entsprechende Fortbildung kann dann entweder für alle angeboten werden, oder es werden bei spezifischen Erfordernissen interessierte Kollegen zur entsprechenden Aus- und Weiterbildung animiert.

Resümierend lässt sich sagen, dass das steirische Ärztenetzwerk für die Patienten eine virtuelle, für die Ärzte eine emotionelle Gemeinschaftspraxis ist, in der die Hierarchie der Disziplinen aufgehoben ist und Kollegen in der vornehmsten Bedeutung des Wortes zusammenarbeiten. Styriamed.net Hartberg hat sich genau nach dem Leitspruch von Henry Ford „Coming together is a beginning. Keeping together is progress. Working together is success“ entwickelt und das sollte auch der Leitgedanke jeglicher Zusammenarbeit im ärztlichen Bereich sein.

*Dr. Wilfried Kaiba,
FA für Innere Medizin, Hartberg*



Das Redaktionsteam:

Dr. Cornelia Croy, Dr. Barbara Degn, Dr. Reinhold Glehr, Dr. Susanna Michalek, Dr. Elisabeth Modler, Dr. Peter Pichler, Dr. Susanne Rabady

ÖGAM-Mitglieder wissen mehr!

Sie haben hohe Qualitätsansprüche und schätzen umfangreiche Information? Dann sind Sie bei uns richtig! Zur ÖGAM-Mitgliedschaft kommen Sie unter

Korrespondenzadresse:

ÖGAM-Sekretariat
c/o Wiener Medizinische Akademie
Herr Christian Linzbauer
Alser Straße 4, 1090 Wien
Tel.: 01/405 13 83-17
Fax: 01/407 82 74
office@oegam.at

Die ÖGAM-News sind offizielle Nachrichten der Österreichischen Gesellschaft für Allgemein- und Familienmedizin.

WONCA 2013 Prague

20th World Conference

Family Medicine - Care for Generations

26 - 29 June 2013 - Prague - Czech Republic



WONCA 2013

Prague Conference Secretariat

GUARANT International spol. s r.o.

Renata Somolova

Opletalova 22

110 00 Prague

Czech Republic

Tel: +420 284 001 444

Fax: +420 284 001 448

E-mail: wonca2013@guarant.cz

Web: www.wonca2013.com

Conference Venue:

Prague Congress Centre

Organizing Committee

Bohumil Seifert, chair

Vaclav Benes, vicechair

Jaroslava Lankova,

chair of the Scientific
Committee



www.wonca2013.com